

Universitätsstadt Tübingen

Stabsstelle Sozialplanung, Familie, Inklusion und Senioren
Stöckl, Claudia Telefon: 07071 204-1553 Gesch. Z.: 015/

Vorlage 141/2017
Datum 08.06.2017

Berichtsvorlage

zur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**

zur Kenntnis im **Alle Ortsbeiräte**

zur Kenntnis im **Ortsbeirat Lustnau**

zur Kenntnis im **Ortsbeirat Nordstadt**

Betreff: **Ein Jahr Koordination der Tübinger Stadtteiltreffs;
Bericht**

Bezug: Vorlage 89a/2015

Anlagen: 0

Zusammenfassung:

Die neu geschaffene Stelle der Koordination der Tübinger Stadtteiltreffs hat im Mai 2016 ihre Tätigkeit aufgenommen. Vorgehensweise, Schwerpunkte der Arbeit und umgesetzte Maßnahmen werden ebenso vorgestellt wie die Planungen für die weiteren Entwicklungen hinsichtlich der Stadtteiltreffs.

Ziel:

Unterstützung der Stadtteiltreffs beim Aufbau und Ausbau sozialraumorientierter Angebote, Förderung bürgerschaftlichen Engagements in den Stadtteilen, Stärkung der Vernetzung und Zusammenarbeit.

Bericht:

1. Anlass

Die Stelle der Koordination der Tübinger Stadtteiltreffs wurde 2016 geschaffen zur Unterstützung der ehrenamtlichen Arbeit in den Stadtteiltreffs. Der Anstoß zur Schaffung dieser Stelle kam aus der AG Stadtteiltreffs, dem Gremium, in dem sich die Leitungen der Stadtteiltreffs artikulieren. Das erste Jahr im Rahmen dieser Tätigkeit diente dazu, die Kooperation mit den Treffs aufzubauen, Schwerpunkte zu erkennen und zu setzen und die Stelle auszugestalten.

2. Sachstand

Die Tätigkeiten der Koordinatorin der Tübinger Stadtteiltreffs lassen sich in sieben große Aufgabenfelder einteilen:

- 2.1 Begleitung und Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements in den Stadtteiltreffs
- 2.2 Leitung der AG Stadtteiltreffs
- 2.3 Konzeptionelle Überlegungen und Ausarbeitung einer Rahmenkonzeption
- 2.4 Öffentlichkeitsarbeit
- 2.5 Vernetzung der Themen innerhalb der Stadtverwaltung
- 2.6 Vernetzung der Stadtteiltreffs mit Akteuren und Organisationen innerhalb Tübingens
- 2.7 Hilfe beim Aufbau neuer Stadtteiltreffs

2.1 Begleitung und Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements in den Stadtteiltreffs

Die Koordinatorin hält zu allen elf Stadtteiltreffs engen Kontakt. Pro Halbjahr findet ein Besuch in jedem Stadtteiltreff statt. Gegenstand des Besuchs ist immer ein Fachgespräch über den Stand des Treffs. Dabei geht es darum, Problemlagen zu erörtern und Überlegungen zu weiteren Entwicklungen anzustellen. Die Besuche finden möglichst „im laufenden Betrieb“ statt, um die Besucherinnen und Besucher kennenzulernen und um die Atmosphäre aufzunehmen. Diese Besuche sind wichtig, um den Kontakt zu halten und dienen dazu, die Arbeit vor Ort wertzuschätzen und deren Weiterentwicklung zu unterstützen. Die Akteure in den Stadtteiltreffs zeigen sich stets erfreut über die Besuche und nehmen die Möglichkeit zum fachlichen und persönlichen Austausch sehr gerne an.

Der darüber hinausgehende Unterstützungsbedarf der Treffs ist unterschiedlich. Er reicht von einem Vortrag im Werkstadthaus im Rahmen der 15-Jahr Jubiläumsfeierlichkeiten über die Erstellung eines Kooperationsvertrags zwischen der Stadt und dem Stadtteiltreff WHO, der Begleitung des Teams der NaSe bei dessen Klausurtagung bis hin zur tatkräftigen Mitarbeit bei einer Veranstaltung in der Dorfscheune Kilchberg, als das ehrenamtliche Team an seine Grenzen kam.

2.2 Leitung der AG Stadtteiltreffs

Die AG Stadtteiltreffs ist der Zusammenschluss aller elf Stadtteiltreff-Leitungen und dem Vorsitzenden des Stadtseniorenrats in beratender Funktion. Pro Quartal findet eine Sitzung der AG Stadtteiltreffs statt. Hier werden Themen besprochen, die alle Stadtteiltreffs angehen. Informationen aus der Verwaltung werden hier eingebracht, sowie Fortbildungsmaßnahmen geplant, wie z.B. Schulungen zum Vereins- und Versicherungsrecht und zu Interkultureller Kompetenz.

Für die AG Stadtteiltreffs fand im Herbst 2016 eine Exkursion nach Freiburg statt. Ziel der Exkursion war, Quartiersarbeit in Freiburger Stadtteilen mit ähnlicher Struktur wie Waldhäuser Ost und das Französische Viertel kennenzulernen. Es wurde deutlich, welche Funktion die jeweiligen Treffs in den Quartieren haben können. Die Stadtteiltreffs in Freiburg sind schon sehr viel länger aktiv und konnten so wichtige Impulse für Weiterentwicklungen in Tübingen aufzeigen.

2.3 Konzeptionelle Überlegungen und Ausarbeitung einer Rahmenkonzeption

Durch intensive Gespräche und Beobachtung kristallisiert sich eine Systematisierung der Treffs wie folgt heraus:

Rein ehrenamtlich geleitete Stadtteiltreffs

Organisationsform meist als eingetragener Verein:

Dorfcafé Pfrondorf
Stadtteiltreff Herrlesberg
Stadtteiltreff Derendingen
Dorfscheune Kilchberg
Nachbarschaftsnetz Äußere Weststadt

Einrichtungen mit inhaltlichem Schwerpunkt und Stadtteiltreffcharakter

auch auf Vereinsbasis und mit hauptamtlicher Unterstützung:

Begegnungsstätte für Ältere „Hirsch“ (Fokus: Ältere Menschen)
Werkstadthaus (Fokus: ökologische Lebensweise, nachhaltige Entwicklung)
ElKiKo (Fokus: Familienselbsthilfe)
InFö (Fokus: Integrations-, Deutsch- und Alphabetisierungskurse)

Diese vier genannten Vereine haben durch ihre inhaltliche Ausrichtung einen stadtweiten Einzugsbereich. Zugleich fungieren sie durch ihre gute Erreichbarkeit und ihre sozialen Angebote als Stadtteiltreff im jeweiligen Quartier.

Stadtteiltreffs mit hauptamtlicher Stadtteilsozialarbeit in Stadtteilen mit großem oder erheblichem Handlungsbedarf:

Bürgertreff NaSe (Südstadt, Trägerschaft durch Martin Bonhoeffer Häuser)
Stadtteiltreff WHO (Nordstadt, Stelle in Trägerschaft der Stadt, wird neu ausgeschrieben)
In der Weststadt ist der Aufbau für 2018 vorgesehen.

Wie in der Sozialkonzeption beschrieben, erfüllen diese Stadtteiltreffs eine besondere Funktion. Sie haben den Charakter eines Stadtteil- und Familienzentrums und sollen im Verbund mit weiteren Akteuren im Stadtteil insbesondere auch Menschen mit sozialen Problemlagen erreichen und niedrigschwellig Rat und Hilfe im Stadtteil ermöglichen (siehe Rahmenkonzeption für Stadtteil- und Familienzentren, Vorlage 89 und 89a/2015).

Aus der AG Stadtteiltreffs hat sich eine „Unterarbeitsgruppe Rahmenkonzeption“ gebildet, die die Erstellung der Rahmenkonzeption der Tübinger Stadtteiltreffs inhaltlich begleitet und unterstützt. Die Rahmenkonzeption beinhaltet ein Leitbild für die Tübinger Stadtteiltreffs, eine Charakterisierung der unterschiedlichen Treffs und die damit einhergehenden Förderkriterien der Stadt. Es ist geplant, diese Konzeption im Herbst 2017 dem KuBiS vorzustellen.

2.4 Öffentlichkeitsarbeit

Schwerpunkte hinsichtlich der Öffentlichkeitsarbeit waren im ersten Jahr:

- Sichtbarmachung der Stadtteiltreffs auf der online-Ausgabe des Tübinger Stadtplans
- Eintrag der Stadtteiltreffs auf der Tübinger Homepage als eigener Rubrik unter „Vereine“
- Neue Broschüre „Lebendige Nachbarschaft – die Tübinger Stadtteiltreffs“

2.5 Vernetzung der Stadtteiltreffs innerhalb der Stadtverwaltung

Berührungspunkte innerhalb der Stadtverwaltung mit verschiedenen Fachgebieten wurden erörtert und führen zu Kooperationen:

Beauftragte für bürgerschaftliches Engagement:

Mitwirkung in der Begleitgruppe für die Anerkennungsveranstaltung für Ehrenamtliche, Teilnahme am Quartiersworkshop „Nachbarschaft und Vielfalt“ auf der Wanne. Hier ist seitens der Bevölkerung der Wunsch geäußert worden, auf der Wanne einen Stadtteil zu errichten.

Beauftragte für Integration und Gleichstellung:

Mitwirkung beim Teilprojekt Engagement - Überprüfung der Frage, welche Rolle die Stadtteiltreffs bei der Integration der Geflüchteten spielen.

Beauftragte für Senioren und Inklusion:

Umfangreiche und sehr hilfreiche Einarbeitung durch die Kollegin, Mitarbeit beim Projekt „Nachbarschaftshilfe“ im Stadtteiltreff WHO.

Familienbeauftragte:

Zusammenspiel von offenen Familientreffs und Stadtteiltreffs

Fachabteilung Schule und Sport:

Inwieweit könnten Räume der Schulen als Begegnungsort in den Abendstunden und am Wochenende genutzt werden?

Fachabteilung Jugend:

Eruierung der Überschneidungen zwischen Stadtteiltreffs und Jugendhäusern. Interessanterweise sind die Jugendlichen in den Stadtteiltreffs so gut wie nicht vertreten. Hinsichtlich des neuen Jugendtreffs in Lustnau gibt es eine gute Zusammenarbeit.

Stadtbibliothek:

Im Zuge der Überlegungen der Gründung eines Stadtteiltreffs auf der Wanne gab es regen Austausch mit der Leitung der Stadtbibliothek hinsichtlich der Idee von „Servicestellen der Stadtbibliothek in den Stadtteiltreffs“ (wurde noch nicht weiterverfolgt)

2.6 Vernetzung der Stadtteiltreffs mit Akteuren und Organisationen innerhalb Tübingens

Durch die Sozialkonzeption, die die dezentrale Verortung von Hilfsangeboten empfiehlt, sind die Quartiere und somit die Stadtteiltreffs in das Zentrum der Aufmerksamkeit vieler Organisationen gerückt. Folgende Akteure sind auf die Koordinatorin der Tübinger Stadtteiltreffs zugegangen, um mögliche Kooperationen zu erörtern:

- Beratungsstelle für Ältere und ihre Angehörige
- Hospizdienste
- TüFA
- Stadtseniorenrat
- Tübinger Familien- und Altershilfe
- Büro Aktiv
- Jugend- und Familienberatungszentrum des Landratsamtes
- Integrationsbeirat
- Sozialforum
- Tübinger Arbeitslosentreff
- Energielabor

Aus diesen Kooperationen ergaben sich bereits konkrete dezentrale, regelmäßige Angebote, wie z.B. eine Sozialberatung des Tübinger Arbeitslosentreffs im Bürgertreff NaSe.

2.7 Hilfe beim Aufbau neuer Stadtteiltreffs

An sechs Standorten gibt es derzeit Initiativen und Bemühungen zum Aufbau neuer Begegnungsorte und Stadtteiltreffs:

Standort	Überlegungen/Maßnahmen
Weststadt	Die Sozialkonzeption stuft die Weststadt als einen Stadtteil mit erheblichem Handlungsbedarf ein. Deshalb soll es dort einen Stadtteiltreff mit hauptamtlicher Sozialarbeit geben. Es gibt eine sehr aktive Gruppe bürgerschaftlich engagierter Bewohnerinnen und Bewohner in der Weststadt, die aber noch keine eigenen Räumlichkeiten hat. Hier hält die Koordinatorin sehr engen Kontakt und sondiert die Optionen zur Raumsuche für eine Interimslösung. Sie nimmt teil an den Zukunftswerkstätten im Rahmenplan West und hat Kontakt zur Bürgerinitiative Weststadt aufgenommen, um diese in die Lösungsfindung einzubeziehen.
Pflegeresidenz Vinzenz von Paul,	Der Träger wollte seine Cafeteria für die umliegende Bevölkerung öffnen. Dies kam bislang noch nicht zur Umsetzung. Beratung und

Schwärzlocher Straße	Vernetzung der Akteure durch die Koordinatorin. Ein erstes Ergebnis: InFö bietet in den Räumen des Seniorenwohnheims Alphabetisierungskurse an.
Winkelwiese	Teilprojekt im Rahmen des Neubaus der Grundschule und des Kinderhauses: Überlegungen zu einem Sozialraum für die Winkelwiese. Sozialraumanalyse und Stellungnahme der Koordinatorin der Stadtteiltreffs.
Lustnau	Überlegungen, den neu zu bauenden Jugendtreff auch als Stadtteiltreff zu nutzen. Austausch mit FAB Jugend und Umfrage bei den Stadtteiltreffs, was in den Planungen bedacht werden muss.
Wanne	Antrag der SPD, zu prüfen, ob der leerstehende Schleckerladen im Einkaufszentrum auf der Wanne als Stadtteiltreff nutzbar wäre. Gleichzeitig das Votum aus dem Quartierstreff, einen Stadtteiltreff zu gründen. Seither umfangreiche Recherchen, Bürgertreffen, Überlegungen zu Konzeptionierung, Co-Nutzung des Raums, Erstellung von Finanzierungsmodellen.
Begegnungs- und Nachbarschaftszentrum Brückenstraße	Kooperationsprojekt der Stadt mit den Martin Bonhoeffer Häusern als Projektträger und der Baugemeinschaft „Wolle+“ (Anschlusswohnen für Flüchtlinge), dem VAMV, der KiTa am Neckarbogen, den Kirchengemeinden und weiteren Partnern. Mitwirkung bei den Sitzungen der Projektgruppe.

3. Vorgehen der Verwaltung

Die erfolgreiche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den haupt- und ehrenamtlichen Leitungen der Stadtteiltreffs soll in diesem Sinne weitergeführt werden: Regelmäßige Besuche, gute Erreichbarkeit, Offenheit für Fragen und Anliegen und wertschätzende Begleitung.

Die Erstellung der Rahmenkonzeption in Zusammenarbeit mit der AG Stadtteiltreffs hat oberste Priorität.

Die Stellenbesetzung der Stadtteilsozialarbeit WHO (0,5 VK, Herbst 2017) und der Aufbau eines Stadtteiltreffs in der Weststadt haben ebenso eine hohe Priorität. Um den Aufbau in der Weststadt voranzubringen, soll die Stelle Stadtteilsozialarbeit (0,5 VK) in 2018 geschaffen werden.

Weiterhin unterstützt die Stadtverwaltung bürgerschaftlich Engagierte bei der Gründung und Entwicklung neuer Treffs; ein Schwerpunkt liegt hier auf der Wanne.

Der intensive, kollegiale Austausch sowohl innerhalb der Stadtverwaltung als auch mit sozialen Vereinen wird weitergeführt, um Kooperationen auszubauen und Sozialraumorientierung zu stärken.

4. Lösungsvarianten

Die Förderung und der Ausbau der Stadtteiltreffs wird nicht vorangetrieben.

5. **Finanzielle Auswirkungen**

Im Haushalt 2017 sind Mittel in Höhe von insgesamt 146.520 € für die Zuschüsse an Stadtteiltreffs (Unterabschnitt 4700, Förderung der Wohlfahrtspflege) sowie 65.000 € für Personalkosten (0,5 VK Koordination der Stadtteiltreffs und 0,5 VK Stadtteilsozialarbeit WHO) eingestellt. Im Haushaltsentwurf 2018 sollen zusätzlich Mittel in Höhe von 32.000 € für die Besetzung der Stelle Stadtteilsozialarbeit Weststadt (0,5 VK) eingeplant werden.